ZUM FRESSEN GERN

Biologischer Pflanzenschutz für Haus und Garten

DI Renate Fuchs

PERMAVEGGIES – Vorteile, Potenziale und Beispiele von Dauerkulturen im Gemüsebau

Permaveggies, eine Wortmischung aus „permanent" und „vegetables", ist eine „neudeutsche Bezeichnung" für Dauergemüse. Der Anbau von mehrjährig nutzbarem Gemüse stellt ein interessantes Potenzial für den Hausgarten aber auch eine Zusatznische für den professionellen Gemüsebau dar. Spricht man hierzulande vom Gemüsebau, so ist meist der intensive Anbau auf Feldern oder im Folientunnel gemeint – und dies mit meist einjährigen Kulturen wie Salaten, Kohlgewächsen oder Fruchtgemüse. Keimung, vegetative und generative Entwicklung der Pflanzen erfolgen innerhalb eines Jahres. Erfolgt nur Keimung und vegetative Entwicklung im 1. Jahr und die generative Entwicklung (Blüte, Samenbildung) erst im 2. Jahr, so spricht man von Zweijährigem Gemüse. Gibt es darüber hinaus noch eine Nutzung über mehrere Jahre, so spricht man von Dauerkulturen. Ein Begriff, der eher im Obst- und Weinbau beheimatet ist, aber auch ausdauernde Kräuter oder mehrjährige Knollenpflanzen bzw. nutzbare Zierpflanzen zählen zu den Dauerkulturen. Im Gemüsebau spricht man von Dauerkulturen, wenn die Pflanzen mindestens 3 Jahre lebensfähig sind, nutzbare Pflanzenteile (Blätter, Blüten, Stängel, Knollen) geerntet werden können und für unsere Breiten frosthart sind. Neben bekannten Vertretern wie Rhabarber oder Spargel gibt es aber auch nicht so gängige Gemüsearten wie etwa Winterheckenzwiebel, Ampfer oder Topinambur, die jedoch als Permaveggies eine Bereicherung für den eigenen Gemüsegarten sein können.

Vorteile von Permaveggies?

Der größte Vorteil von mehrjährigem Gemüse liegt auf der Hand: Einmal pflanzen – über Jahre ernten! Zusätzlich zur Zeitersparnis gibt es aber auch ökologische Vorteile: Zum einen wird dauerhaft bedeckter Boden geschont, Humusaufbau und Förderung des Bodenlebens verbessert Wasserhaltevermögen und bindet mehr CO_2. Durch die Speicherung von Reservestoffen sind mehrjährige Pflanzen auch robuster und trotzen Witterungsextremen wie anhaltender Dürre wesentlich besser. Zu guter letzt ist auch ein ästhetischer Mehrwert gegeben: Blühende Kulturen sind nicht nur schön anzusehen, sondern ziehen Insekten an und fördern die Biodiversiät in Ihrem Garten. Damit einhergehend reduziert sich automatisch der Pflanzenschutzaufwand aufgrund der vorhandenen Nützlinge, welche die Schädlinge in Schach halten. Zusätzlich dringt ein mehrjähriges Wurzelsystem in tiefere Bodenschichten vor und bildet natürliche Symbiosen mit Bodenpilzen und Mykorrhiza. Die dadurch gesteigerte Nährstoffeffizienz verbessert die generelle „Fitness" der Pflanzen – und vitalere Pflanzen sind bekanntlich weniger anfällig auf Pilz- oder Bakterieninfektionen.

Bekannte und weniger bekannte Beispiele …

Die Vermehrung von Permaveggies kann über Samen, aber auch über vegetative Teilung von Wurzelstöcken erfolgen. In vielen Fällen kann man auch vorgezogene Jungpflanzen kaufen und setzen. Vor der Anlage sollte man sich allerdings über den gewählten Standort Gedanken machen, da dieser Platz dann ja über Jahre hinweg belegt ist. Ob man eigens Beete mit Dauerkulturen anlegt oder Reihenbeete in Kombination mit einjährigem Gemüse kombiniert ist Geschmackssache. Wichtig ist nur, dass genügend Platz zur Verfügung steht. Anfangs braucht es ein wenig Geduld, da viele Dauerkulturen erst 2-4 Jahre gut einwachsen müssen, ehe sie in die Ertragsphase kommen. In dieser „Jugendphase" stellt die Beikrautregulierung eine besondere Herausforderung dar, denn die Pflanzen sind noch zu klein, um den Boden gut abzudecken. Sie brauchen aber genügend Licht und Platz und würden mit vorhandenen Unkräutern in starker Konkurrenz stehen. Um dies zu vermeiden, wäre eine Mulchschicht ratsam, um die händische Entfernung des Unkrautes zu vermeiden. Anschließend beispielhaft für Permaveggies können folgende Steckbriefe zur Auswahl und Anlage von Dauerkulturen behilflich sein… Viel Erfolg!

Rhabarber

Rheum rhabarberum

- Standort: halbschattige Lagen, humose leicht saure Böden, eher feucht
- Pflanzung: 1-2 Pflanzen/m² im März oder Oktober
- Vermehrung: Stockteilung im Herbst
- Düngung: hoher Nährstoffbedarf, Starkzehrer! Düngung nach Ernteende
- Bewässerung: JA! Hoher Wasserbedarf – oftmals reicht natürlicher Niederschlag nicht aus
- Ernte: ab dem 2. Jahr, Blattstiele von April – Juni, ausbrechen – nicht schneiden! Nicht roh verzehren (hoher Oxalsäureanteil), Blätter ungenießbar!
- Sorten: Vierländer Blut, Goliath, Elmsfeuer

Spargel

Aspargus officinalis

- Standort: sandig leichte Böden für Weißspargel; Grünspargel nicht so anspruchsvoll!
- Pflanzung: im Frühjahr vorgezogene Jungpflanzen setzen (150x30 cm), bei Nutzung als Grünspargel kein Damm notwendig! Laub Anfang Dezember bodeneben abschneiden
- Düngung: 1.-3. Jahr: N-Gaben im April/Mai; ab Ertragsjahr N-Gaben nach Ernte bzw.

vor Krautzuwachs; Starkzehrer!

- Bewässerung: Wasserbedarf im Stechzeitraum gering, zusätzliche Bewässerung eventuell im Juli/August nötig
- Ernte: ab dem 3. Standjahr möglich: ab April bis 24. Juni – im ersten Erntejahr 4-5 Wochen stechen; ab Vollertrag 6-8 Wochen in Summe ernten; Anlage 10-15 Jahre nutzbar;
- Sorten: M. Washington (grün), Steiniva F1 (hellgrün), Rosalie (purpurfarben)
- Tipp für den Hausgarten: ca. 8 Spargelpflanzen / Spargelesser...

Ampfer

Rumex acetosa (Sauerampfer)

- Standort: nicht anspruchsvoll! Halbschatten, auch feuchte Standorte geeignet
- Pflanzung: selbst säen (Lichtkeimer) oder Jungpflanzen setzen: ca. 20x20 cm
- Ernte: Blätter regelmäßig beerntbar – zarte Blätter im Frühjahr besonders wohlschmeckend. Blüten ausbrechen bzw. gelegentlicher Rückschnitt fördert vegetatives Wachstum
- Sorten: Bloody Dock (rotadrige Blutampfer), Schildampfer (rote, pfeilartige Blätter), roter und grüner Sauerampfer

Winterheckenzwiebel

(*Allium fistulosum*) – meist nur im Jungendstadium als Frühlingszwiebel/Lauch bekannt

- Standort: anspruchslos,
- Pflanzung: Jungpflanzen 30x30 cm setzen, danach Stockteilung möglich
- Ernte: im 2. Frühjahr, Schnitt der Schlotten oder Ernte ganzer Schäfte; 3-4 Triebe/Stock immer über den Sommer stehen lassen; dekorative, weiße große Blütenköpfe im Frühsommer
- Düngung: Schwach- bis Mittelzehrer
- Sorten: Rouge Commune (rote Schäfte), Long White Koshigaya (weiße Schäfte)

Topinambur

Helianthus tuberosus (Neophyt!)

- Standort: eher im Randbereich da Knollen sich unkontrolliert ausbreiten können, geringe Ansprüche an Böden; aufgrund der schönen Blüten auch als Blühpflanzen eine Bereicherung
- Pflanzung: vegetative Vermehrung; ganze oder geteilte Knollen als Pflanzgut verwenden, ab April 5-8 Knollen/m², Legetiefe 10 cm

- Ernte: ab Mitte Oktober, Kraut abschneiden und Knollenstöcke mit Grabgabel ausheben, 24 h abtrocknen danach grob und fein (mit Bürste) die Erde von den Knollen befreien. Ernte ist über den ganzen Winter möglich da die Knollen absolut frosthart sind. (bis -30 C°).
- Lagerung: nur bedingt lagerfähig, bei hoher Luftfeuchtigkeit über Wochen möglich ansonsten können die Knollen innerhalb von 2 Wochen austrocknen; am besten bei Bedarf ernten! Ein Verzehr ist roh und gegart möglich.

LFI LÄNDLICHES FORTBILDUNGSINSTITUT

Kräutertag 2023

10. März, 9 bis 17 Uhr, Hügellandhalle
8321 St. Margarethen an der Raab 163

In bewährter Weise erhalten die Teilnehmenden an diesem Tag neues und traditionelles Wissen über Kräuter und deren Anwendungsmöglichkeiten von unseren Kräuterexpert:innen vermittelt. Erläutert wird die Einzigartigkeiten der Kräuter sowie die einfache und nachhaltige Wirkung. Sie erhalten wertvolle Informationen und starten mit viel Wissen in die neue Kräutersaison. Acht Referenten vermitteln Wissen zu den Themen Räuchern, Kräuterweine, Frühlingskraft auf den Teller, Kräutermärchen für Groß und Klein, „Wie Pech glücklich macht?", 3G-Regel des Kräutertees, Artenvielfalt erleben und verstehen, Wildkräuter für den Hund, Haskap-Beere – Fruchtgenuss bereits ab Mai.

Kompost – das schwarze Gold der Gärtner:innen

24. März, 9 – 13 Uhr, Bio-Kräuterhof Zemanek
Freifeldweg 662, 8225 Pöllau

Richtige Kompostwirtschaft ist eine sehr effektive und geldsparende Methode zur Verwertung von Gartenabfällen. Mit gesundem, reifen Kompost und dem notwendigen Wissen kann aus jedem Garten ein fruchtbares Paradies gemacht werden. Aufbau eines Komposthaufens, Fehlervermeidung beim Kompostieren ein und die richtige Anwendung von Kompost im Hochbeet.

Trainer: DI Wolfgang Zemanek

Infos und Anmeldung:
0316 8050 1305 oder zentrale@lfi-steiermark.at